

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 **M 10 S.**, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 **M 30 S.**; auswärts 1 **M 45 S.** Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Anzeigen müs-
sen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr
aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entspre-
chender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Ueber-
einkunft. — Anonyme Einsendungen werden
nicht berücksichtigt.

Nr. 21.

Donnerstag, 20. Februar 1896.

32. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Febr. Unter dem
Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Frhr.
v. Mittnacht fand heute im Sitzungs-
saale der Generaldirektion der württ.
Staatseisenbahnen eine Sitzung des Beir-
ates der Verkehrsanstalten statt. Von
Seite der gewerblichen Abtheilung der Beir-
räte waren 8 und für die landwirtschaft-
liche gleichfalls 8 anwesend. Auf der
Tagesordnung stand die Beratung des
Entwurfes für den Sommerfahrplan 1896;
dieser war eine sehr lebhaft. Ver-
schiedene Abänderungsanträge und Bit-
ten auf Einlage von einzelnen neuen
Zügen wurden gestellt. Allein die Anträge
und Wünsche konnten in den meisten Fällen
keine Berücksichtigung finden.

— Nach langen schweren Leiden ist
hier am gestrigen Tage Baurat a. D.
Eduard Eulenstein aus Friedrichshafen im
Alter von 54 J. gestorben. Mit ihm ist
ein verdienter Beamter aus dem Leben
geschieden, der an verschiedenen Orten in-
nerhalb Württembergs im württ. Eisen-
bahnbau eine umfassende Wirksamkeit aus-
geübt hat. Der Verstorbene war als Hoch-
bauinspektor thätig u. a. bei dem Bau der
Linien Tübingen-Sigmaringen, Ulm Sig-
maringen, Stuttgart-Freudenstadt und zu-
letzt Tuttlingen-Sigmaringen.

Stuttgart, 15. Febr. Dem Ver-
hungern nahe brach gestern in Stuttgart
am Wilhelmplatz ein junger Mann zu-
sammen und mußte mit dem Sanitäts-
wagen nach dem Spital verbracht werden.
Wie verlautet, ist der Betreffende längere
Zeit ohne Arbeit und mittellos gewesen.
Betteln aber wollte er nicht.

— Die neue König-Karls-Brücke
zwischen Stuttgart und Cannstatt
ist eine Sehenswürdigkeit, die seit der Er-
öffnung schon von ungezählten Fremden
begangen worden ist. Beim Anblick der
Statuen an der neuen Brücke, die leeren
Postamente und Schilder, werden jedoch Alle
bei sich die Frage aufgeworfen haben, ob
wohl unser Land nicht mehr so viele Mit-
tel besitze, um der allseitig anerkannt
schönen Brücke den nötigen, im Plane
vorgesehenen Schmuck zu geben.
Schon hat sich der Spott dieser Ange-
legenheit bemächtigt in folgender Bitte an
hochherzige Geber: „Für die 4 in abge-
rissenen Gewände bei Sturm und Wetter,
Tag und Nacht an der neuen Brücke sitzen-
den Gestalten wird um abgetragene Klei-
der und Schuhwerk gebeten“.

Neuenbürg, 16. Febr. Am Frei-
tag mittag brannte in Conweiler das bei-
nahe am Ende der Ortsstraße gegen Langen-
alb gelegene Wohnhaus des Jakob Kling
und des Wilh. Schönthaler, ein niedriges
von 4 Familien bewohntes Gebäude ab.
Der eine Bruder (Johann) ist unver-
heiratet.

Neuenbürg, 17. Februar. Heute
Nacht entstand ein größerer Brand in
Salmbach, der bei der herrschenden Luft-
strömung binnen kurzer Zeit 3 Wohn-
häuser mit den dazu gehörigen Scheunen
in Asche legte. Die Beschädigten Friedr.
Kusterer, Mich. Bub und Gebr. Schroth
sind versichert. Brandstiftung wird ver-
mutet.

Heilbronn, 16. Febr. Heute Vor-
mittag bemerkte ein hiesiger Metzger, daß
seine Rauchkammer, welche er gestern
noch mit 2 Zentner Schweinefleisch und
einer Partie Würste versehen hatte, leer
war. Als bald wurde auch festgestellt, daß
in vergangener Nacht in der Rauchkammer
ein Brand ausgebrochen war, welcher den
gesamten Inhalt verzehrt hatte. Der Scha-
den beläuft sich einschließlich des Gebäude-
schadens auf 300—350 Mk.

Tuttlingen, 16. Febr. In Gai-
singen gerieten zwei Frauen, welche in
einem Hause wohnten, in Streit, wobei
die Frau des Buchbinders H. ihrer Geg-
nerin mit einer Düngergabel auf den
Kopf schlug. Als die Betroffene auf dem
Wege zum Arzt plötzlich zusammenbrach,
wählte die Thäterin die Geloffene tot,
eilte fort und ertränkte sich in der Donau.
Bei Engessers Säge wurde die Leiche ge-
ländert. Die Bedauernswerte hinterläßt
3 erwachsene Söhne. Die geschlagene Frau
dürfte sich noch vor Gericht zu verantworten
haben.

Biberach, 16. Febr. Eine heitere
Szene spielte sich an einem der letzten
Märkte ab. Ein Bauersmann brachte
eine Partie Tauben zu Markte, die auch
gleich einen Liebhaber fanden. Käufer
und Verkäufer einigten sich auf 45 Pfg.
per Paar. Nun war aber einem der Tiere
ein Auge ausgehackt. Der Käufer wollte
zu dem festgesetzten Preise nicht bezahlen.
Der rasch herbei gerufene Polizei-Wacht-
meister gab aber einen wirklich salomo-
nischen Urteilspruch mit den Worten:
„Kann die Taube fliegen, so gehört sie
dem Käufer und muß bezahlt werden;
vermag sie das fliegen nicht, so hat sie der
Verkäufer zurückzunehmen.“ Beide Teile
erklärten sich damit einverstanden. Als

balb wurde zur Probe geschritten und
binnen weniger Sekunden sah das ein-
zügige Täubchen auf dem Kirchturm, sich
seiner Freiheit erfreuend. Ein schallendes
Gelächter der Menge bildete den Schluß
der Szene.

Rundschau.

Pforzheim, 15. Febr. Der heu-
tige Schweinemarkt war mit 105 Ferkeln
und 3 Läufern besahren. Verkauft wurden
80 Ferkel zu einem Durchschnittspreis von
15 Mk. das Paar. Läufer wurden nicht
verkauft.

Baden-Baden, 17. Febr. Im hie-
sigen Theater wurde während der Vor-
stellung eine plötzliche Beunruhigung des
Publikums dadurch hervorgerufen, daß
der eiserne Vorhang nach dem vorletzten
Akte niederhing. Man glaubte, es sei auf
dem Bühnenraum Feuer ausgebrochen und
es entstand im Parterre eine Unruhe,
die zu schlimmen Folgen hätte führen
können, wenn es nicht einem beherzten
Manne gelungen wäre, das Publikum zu
beschwichtigen. Es ergab sich nachträg-
lich, daß der eiserne Vorhang durch den
Mißgriff eines Maschinenisten herabgelassen
wurde.

München, 16. Febr. Die Ministerial-
ratswittwe von Roos, ihre Tochter und
ihre Köchin wurden gestern Mittag tot
in der Wohnung aufgefunden. Frau von
Roos und die Köchin lagen völlig ange-
kleidet übereinander, die Tochter lag eben-
falls völlig angekleidet auf dem Bette. Der
Tod scheint bei den drei Frauen vorgestern
Mittag eingetreten zu sein. In der Küche
stand das fertige Mittagessen für gestern;
die Köchin hatte augenscheinlich kurz vor
ihrem Tode noch ein Ei eingeschlagen.
Eine Gewaltthat von außen ist ausgeschlo-
sen. Die Todesursache ist noch nicht fest-
gestellt. Man vermutet Blutvergiftung.
Alle drei waren in ärztlicher Behandlung;
man fand in der Wohnung viele Medi-
zinen und ein leeres Fläschchen mit der
Aufschrift „Arsenik.“

München, 17. Febr. Die amtliche
Sektion der am Samstag in der Karls-
straße aufgefundenen drei Leichen (Frau
von Roos, deren Tochter und Köchin) er-
gab, daß der Tod infolge von Erdrossel-
ung eingetreten ist. Es fehlen Werthpa-
piere im Werthe von ca. 2500 Mark.
Es liegt also ein dreifacher Raubmord
vor.

München, 15. Febr. Die M. N.
N. melden aus Würzburg: Ein Flaschen-

bierhändler hat in seinem Arbeitslokal den Geliebten seiner Frau niedergeschossen.

— Dem Frankfurter Rothschild war gegen die Influenza alter Ungarwein empfohlen worden. Man wandte sich an einen Frankfurter Privatier, dessen Besitz an altem Tokajer bekannt ist, und er überließ dem Kranken fünf Flaschen davon, indem er gleichzeitig eine Bezahlung ablehnte. Daraufhin ließ Baron Rothschild den Armen für jede Flasche je tausend Mark auszahlen.

Dortmund, 17. Febr. Die Direktion der Dortmund-Enschede Eisenbahn macht bekannt, daß heute Vormittag 9 Uhr 22 Minuten bei dichtem Nebel der gemischte Zug Nr. 2 bei der Einfahrt in die Station Eving mit einem Uebergabezug zusammengestoßen ist. Dabei wurde der Zugführer Wiemann getötet, der Lokomotivführer Becker schwer verletzt, ein Passagier erlitt einen Beinbruch, ein anderer eine Quetschung der Brust, eine Frau Brandwunden an den Beinen; mehrere andere Passagiere wurden leicht verletzt. Beide Lokomotiven sind erheblich beschädigt und nicht entgleist. Der Packwagen des Zuges Nr. 2 ist vollständig zertrümmert, ein Wagen dritter Klasse ist an den Kopfen erheblich, und zwei Wagen vierter und einige bedeckte Wagen vom Uebergabezuge sind nur wenig beschädigt. Die Betriebsstörung wird voraussichtlich heute Nachmittag beseitigt sein.

Berlin, 17. Febr. (Reichstag). Bei der 2. Beratung des Militär-Etats erinnert v. Gültlingen (Reichsp.) daran, daß jr. Zt. der Antrag Schädlers auf Verabreichung warmen Abendbrots an die Mannschaften vom Hause angenommen worden sei, freilich mit dem Zusage, sobald die Finanzlage es gestatte. Die Befürchtung, daß mit diesem Zusage die Sache ad calendas graeas verlagert sei, habe sich als richtig erwiesen, und doch handle es sich hier um eine Frage, wobei die Finanzlage nicht maßgebend sein dürfe. Er bitte die Verwaltung, die Sache wohlwollend in Betracht zu ziehen; er bringe deshalb den Antrag ein, die nötigen Mittel in den Etat einzustellen. Dieselben könnten ev. durch eine aufsteigende Wehrsteuer aufgebracht werden. — Generalmajor v. Gemmingen: Die Verwaltung sei für die Anregung dankbar, fasse aber die Sache anders auf. In der Garnison sei die jetzige Verpflegung vollkommen ausreichend. Die Abendkost wird aus den Ersparnissen des Menagesfonds gewährt, wie bisher. Der Resolution vom vor. Jahre konnte wegen Mangels an Mitteln nicht Folge gegeben werden. Natürlich würde sich die Militärverwaltung sehr freuen, wenn ihr die Mittel gewährt würden, um den Mannschaften das voll zu gewähren, was sie an Nahrung brauchen. — Richter spricht sich für die warme Abendkost aus, ist aber gegen eine Wehrsteuer. — Gröbe r (Ztr.): Vielleicht geht die Resolution etwas zu weit, aber verlangen können wir immerhin, daß im nächsten Etat ein Schritt weiter gegangen und wenigstens ein Versuch gemacht wird. In diesem Sinne bitte ich, die Resolution zu ändern. Der Anregung v. Gültlingens wegen der Wehrsteuer kann ich mich nicht anschließen. — v. Frege (kons.) schließt sich diesen Ausführungen an. Wenn man die Wehrsteuer übrigens nicht wolle, so gebe es ja noch mehr Steuern, z. B.

eine Junggefellenssteuer. (Große Heiterkeit.) — v. Gültlingen ist mit der Abänderung seines Antrags im Sinne desjenigen von Gröber einverstanden und zieht seinen Antrag zu Gunsten des Gröberschen zurück. Letzterer lautet: Den Reichskanzler zu ersuchen, im nächsten Etat einen Betrag zu fordern, aus dem die Mittel gewährt werden zu Versuchen, warme Abendkost bei den Mannschaften einzuführen.

— Die Leitung der Berliner Gewerbeausstellung rechnet nach den bisherigen Anmeldungen und auf Grund sonstiger Berechnungen mit einem täglichen Durchschnittsbefuche von rund 50 000 Personen. So viel würden freilich auch erforderlich sein, um die Deckung der Kosten und ein ergiebiges Geschäft in der sehr umfangreichen Ausstellung herbeizuführen.

— Freiherr v. Hammerstein muß in Moabit die Kost der Untersuchungsgefangenen genießen, da noch niemand Einzahlungen für Selbstbeföstigung für ihn gemacht hat. Zu seiner Bequemlichkeit ist ein Sofa für ihn in die Zelle gebracht worden, welches er am Tage benutzen darf. Zur Verhütung eines Selbstmordversuches sind weitgehende Vorsichtsmaßregeln angeordnet worden. Die Voruntersuchung gegen v. Hammerstein nimmt einen glatten Verlauf. Der Angeklagte hat die ihm zur Last gelegte Urkundenfälschung ohne weiteres zugegeben. Frhr. v. Hammerstein soll die feste Absicht haben, über alles die Wahrheit zu sagen, was seinen Ruin herbeigeführt hat, und dann seine Strafe ruhig auf sich zu nehmen.

— Der zum Protestantismus übergetretene frühere Jesuitenpater Graf Hön sbr öch hielt dieser Tage in Berlin einen außerordentlich zahlreich besuchten Vortrag. Redner bedauerte die unter den Protestanten herrschende Uneinigkeit und betonte die Notwendigkeit einer Stärkung des protestantischen Bewußtseins. Er wolle die Katholiken nicht schädigen, aber mit evangelischer Entschlossenheit müßten alle katholischen Uebergriffe abgewehrt werden. Redner erzählte viele Einzelheiten aus seiner früheren Laufbahn.

Spandau. Die Diebe, welche die Kasse der hiesigen Artilleriewerkstatt um 4500 Mk. bestohlen, sind verhaftet worden. Es sind dies der Schreiber Peschke, der Heizer Wiechmann und der Schlosser Dombrowski. Das geraubte Geld ist zum Teil noch vorhanden.

Marburg, 17. Febr. Eine rohe That wurde gestern Abend im benachbarten Wetter verübt. Der 27jährige angetrunkene Anstreicher Scherer erwürgte aus Wuth den Gastwirth Jung. Der Thäter wurde verhaftet.

Aus Dessau wird der Köth. Ztg. berichtet: Fräulein Dr. med. Sieglinde Stier, die Tochter des im vorigen Jahre verstorbenen Schulrats Gottlieb Stier aus Zerbst, die seit dem vergangenen Herbst die Stelle eines Volontärarztes am hiesigen Krankenhaus bekleidet, hat die Stelle einer Assistentin an der Laehr'schen Nervenheilanstalt „Schweizerhof“ bei Zehndorf erhalten und wird zum 1 April Dessau verlassen.

Bom Brocken, 16. Febr., schreibt man der „Magdeb. Ztg.“: Seit Freitag sind Schneefälle eingetreten, die in der Nacht am Samstag die Stärke der Schneedecke auf 80 cm im Durchschnitt erhöhten. Am Samstag

drehte der Wind über Nord nach Osten, womit aufhellendes Wetter und energischer Temperatur-Rückgang verbunden waren; gestern Abend zeigte das Thermometer 11 Grad Kälte.

Meß, 17. Febr. Wie die „Bohr. Ztg.“ meldet, wurden in Nieder-Mentgen, Kreis Diedenhausen, 15 bis 16000 römische Münzen aus dem 3. und 4. Jahrhundert im Gewichte von nahezu einem Zentner gefunden. Die Münzen wurden der Gesellschaft für lothringische Geschichte überwiesen.

Arav, 17. Febr. 10 000 Eisenbahnangestellte hielten gestern im Freien eine Versammlung wegen der Lohnangelegenheit ab. Die Versammlung beschloß einstimmig, im Prinzip den allgemeinen Streik zu erklären, falls die Bahngesellschaften sich nicht bis zum 29. Februar zu einer Konferenz mit dem Zentralkomitee herbeigelassen. Zur friedlichen Erledigung der Sache soll das Zentral-Komitee ermächtigt sein, weitere Maßnahmen zu treffen, die für die Angestellten bindend sein sollen. Die Stimmung ist sehr entschlossen. Von badi-schen Eisenbahn-Angestellten lief eine Sympathieadresse ein.

Aus Wien, 17. Febr., wird der „Frkf. Ztg.“ gemeldet: Großes Aufsehen erregt der Selbstmord des Generalsekretär-Stellvertreters Kunewalder, der eine angesehene sozialistische Stellung inne hatte. Sein Schuldenstand wird infolge von Börsenverlusten und drückenden Wucherschulden auf 60 000 fl. geschätzt.

Prag, 17. Febr. Die Teilnehmer einer von 8000 Arbeitern besuchten Versammlung, welche gegen die Wahlreform demonstrierten, versuchten in die schmalen Gassen der Altstadt einzudringen und warfen die Sicherheitswache, welche sie durchdrängen wollten, mit Steinen. Die Polizei machte schließlich von der Waffe Gebrauch und zerstreute die Ruhestörer. 5 Personen wurden verhaftet.

Budapest, 17. Febr. Graf Batthyany will im Reichsrat Enthüllungen über angebliche Unterschlagungen bei den Finumer Hasenbauten machen, wobei die Person eines Ministers in die Debatte gezogen werden soll.

Rom, 17. Febr. Der Rath der öffentlichen Arbeiten genehmigte ein Projekt in Ostia einen großen Seehafen anzulegen und Rom dadurch indirekt zur Seestadt zu machen.

— Die „Central News“ sind in der Lage, nach Informationen aus allerverläßlichster Quelle mitzuteilen, daß augenblicklich in London wie in Paris sehr eifrige Bemühungen gemacht werden, welche dahin gehen, eine dauernde Annäherung zwischen Frankreich und England herbeizuführen. Auf beiden Seiten sind natürlich Zugeständnisse gemacht worden, und, im direktesten Gegensatz zu den verschiedenen jüngsten Dementis soll die ägyptische Frage dabei eine ganz bedeutende Rolle gespielt haben.

In Monte Carlo wurden einer reichen, jungen Amerikanerin, Miß Ward, sämtliche Juwelen, die angeblich einen Wert von über 200 000 Franken repräsentiren, aus dem Hotelzimmer gestohlen, während die Dame das Diner an der Mittagstafel des Hotels einnahm.

Sofia, 17. Febr. Fürst Ferdinand begiebt sich in der zweiten Hälfte des März nach der Riviera, um die Fürstin abzuholen. Mitte Mai wird sich das Fürstenpaar zur Krönung nach Moskau begeben.

London, 16. Febr. Bei einem um 2 Uhr morgens in einem bewohnten Hause im Soho-Biertel stattgefundenen Brande kamen 11 Personen um's Leben, von denen 6 durch Verbrennen oder Ersticken, die anderen durch einen Sprung aus dem Fenster auf die Spitzen eines Gitters den Tod fanden.

New York, 18. Febr. In der Wäschefabrik von Troy bei New York entstand gestern Feuer. Unter den 300 in der Fabrik beschäftigten Frauen brach eine Panik aus, so daß Viele aus dem 5. Stockwerk herabsprangen; einige blieben tot; 20—30 werden noch vermißt.

Washington, 17. Febr. Bei den Senatöverhandlungen über die Monroelehre erklärte Davis, die Ver. Staaten ließen eine Gebietsverweiterung Englands in Venezuela nicht zu.

Lokales.

Wildbad, 18. Febr. Am letzten Sonntagveranstaltete der hiesige Schützen-Verein im Gasthaus z. „Linde“ seinen zweiten Familienabend, an welchem eine größere Anzahl aktiver und passiver Mitglieder mit seinen Angehörigen teilnahm. Auch diesmal hat der umsichtige Dirigent, Hr. Wörner, dafür gesorgt, die Gäste aufs angenehmste zu unterhalten und das Programm zu einem recht abwechslungsreichen zu gestalten. Den Beginn desselben bildete der Klavier-Vortrag „Frühlingsmarsch“, ausgeführt von Hr. Wörner und Fr. Julie Brachhold, eine gediegene Leistung, welche ungetheilten Beifall fand. Nicht minder anerkennenswerth war der Violin-Vortrag der H. Wörner und Rudolf Maier „Wie könnt' ich Dein vergessen“ mit Klavierbegleitung von Frau Wilhelm Treiber, der seelenvoll zu Gehör gebracht, das Interesse der Anwesenden in Anspruch nahm und Zeugniß ablegte, daß die Vortragenden ihre Instrumente mit voller Sicherheit beherrschen; auch die folgenden, auf Violine und Klavier zum Vortrag gebrachten Piegen als „Schützenlied“ und „Wiener Mad'ln“, ebenso „Großmütterchen“ waren feltene musikalische Genüsse, die alle Anwesenden mit Bewunderung erfüllten und deutlich bewiesen, daß der Verein unter seinen Mitgliedern schätzenswerthe musikalische Kräfte aufweist. Großen Anklang fand das Duett der H. Wilhelm Treiber und Seifert „Am Neckar am Rhein“, ebenso das prächtige Horn-Solo des Hr. Fritz Link „Mein Heimathal“, das auf die Anwesenden einen bezaubernden Eindruck ausübte. Was den gesanglichen Theil des Abends anbelangt, so wurden die Gesamt-Chöre unter Leitung des Dirigenten, Hr. Wörner, durchweg recht ausdrucksvoll und mit aller Präzision zur Geltung gebracht, ja wir können dieselben als eine erstaunliche Leistung bezeichnen, wenn man erwägt, daß das Bestreben des Schützen in erster Linie darauf gerichtet ist, Aug' und Hand zu üben, das edle Organ, die Kehle, aber zu einem andern Zwecke sich dienstbar zu machen gewohnt ist. — Nun endlich die humoristische Seite, die Würze des Abends. Wir begegnen zunächst einem alten Bekannten, dessen urwüchsiges Humorstik ihn auch heute nicht im Stiche läßt, nämlich Hr. Weber z. Linde, der sich uns in jeder Rolle als unnachahmlicher Komiker präsentirt, zumal in den

Duetten „Die beiden Schacherer“ und „Silberstein und Cohn“, in welchen aber auch unser Hr. Chr. Schmid seine vorzüglichen Eigenschaften auf diesem Gebiet im besten Lichte zeigte. Von köstlichem Humor durchwürt war ferner das Couplet des Hr. Weber „O schöne Zeit, o sel'ge Zeit“ (Es war ein Sonntag hell und klar) das ebenso wie der „Champagner-Karl“ und „Ist Ihnen, meine Herren, schon so etwas passiert“, Hr. Weber jedesmal lebhaften, anhaltenden Beifall und Hervorrufe einbrachte. Mit vorzüglichem Dreingaben erfreute uns auch diesmal wieder unser Schützenmeister, Hr. Wilh. Treiber, durch das gelungene Bariton-Solo „Wie mein Annerl' zwanzig Jahr“, ebenso hatte Hr. K. die Güte, sein gesangliches Talent durch Vortrag eines fideleu Tyrolerliedes zu offenbaren. Zu besonderem Dank verpflichtet uns aber der Dirigent, Hr. Wörner, für die mit großem Eifer und Fleiß durchgeführte Einstudierung der Chöre, Solis und komischen Darstellungen, wie auch für die schwierige und anstrengende Klavierbegleitung des ganzen Abends.

Nach Schluß der Produktion erhob sich Hr. Buchdruckereibesitzer Wildbrett zu einer Ansprache an die Anwesenden, indem er dem Schützen-Verein seinen Dank aussprach für den geselligen Abend, den der Verein seinen passiven Mitgliedern, insbesondere unseren Frauen und Jungfrauen nun zum zweiten mal bereitet hat und sprach die Hoffnung aus, daß uns derselbe noch viele solche gemüthliche Abende bereiten möge. Auch dem Dirigenten, Hr. Wörner, und allen Denjenigen, welche zum Gelingen des Ganzen ihr Möglichstes beigetragen haben, sprach der Redner Namens des Schützen-Vereins seinen Dank aus; ferner ersuchte er die aktiven Mitglieder, insbesondere auch den Dirigenten, Hr. Wörner, wie bisher so auch in Zukunft ihre Kräfte dem Schützen-Verein zu widmen, damit das Freundschaftsband, welches die Sänger bisher umschlungen, immer fester geknüpft werde und endigte mit einem Hoch auf den Wildbader Schützen-Verein. In ähnlichem Sinne hielt auch Herr Schützenmeister Wilh. Treiber eine Ansprache; ebenso dankte Herr Oberschützenmeister Kiefer allen Mitwirkenden, die er mit Recht als Künstler titulierte, für ihre aufopfernde Hingabe zum Gelingen des so schön verlaufenen Abends und schloß mit dem Wunsche, daß in Anbetracht der vortrefflichen Leistungen und der Vielseitigkeit des Gebotenen die Familienabende des Vereins für die Folge durch zahlreicheren Besuch wie diesmal, namentlich seitens der passiven Mitglieder, beehrt würden.

Selten bietet ein anderer Verein seinen Mitgliedern so viel des Unterhaltenen, des Geselligen, des Eigenartigen wie gerade der Schützen-Verein, deshalb hoffen und wünschen wir, daß auch die diesmalige Veranstaltung dazu beitragen möge, Freunde und Gönner zum Beitritt in den Verein als aktive oder passive Mitglieder zu veranlassen. — Zum Schluß können wir uns nicht verjagen, dem Gastgeber Hr. Weber, für seine exquisite Bewirthung unser Lob zu spenden, die wohl auch das Nöthige dazu beitrug, die Gäste in so fröhlicher Stimmung und so lange beisammen zu halten.

Die Faschingsnummer der rühmlichst bekannten illustrierten Halbmonatsschrift „Vom Fels zum Meer“ (Stuttgart, Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Preis des Heftes 75 Pf.) bietet eine Reihe von prächtigsten Farbenbildern dar, die das gesellschaftliche Leben dieser glanzvollen Epoche der Winterjaſon schildern. Gleich das Titelbild auf dem Umschlage: ein kostümiertes Paar im Tanzsaal darstellend, strahlt uns in heiterster Farbenpracht entgegen, und ihm stehen an malerischer Wirkung die Vollbilder „Mein berühmter Freund“ von A. F. Seeligmann und „Billiges Douceur“ von E. Thönn nicht nach. Zu dieser Karnevalstimmung paßt auch vortrefflich die 24 Bilder umfassende Serie einer pantomimischen Darstellung „Nach dem Ball“, sowie die in der Rubrik „Dur und Roll“ des Blattes erscheinende spahhafte Variante der Anwendung der Roentgen'schen Strahlen behufs photographischer Aufnahme einer Liebeswerbung. Daß der epochemachenden Entdeckung Roentgen's auch in erster Weise gedacht wird, ist bei dem gediegenen Charakter des Inhalts von „Vom Fels zum Meer“ selbstverständlich, und in gleicher Weise zeigen auch die anderen Aufsätze des Blattes: „Englische Möbel“ von Dr. Georg Lehner, „Künstliche Erzeugung echter Diamanten von Karl Stiecher“, die Ehescheidung und das bürgerliche Gesetzbuch“ von Dr. Julius Lebzynski das glückliche Bestreben, in dem großen feierkreise Interesse für alle wirklichen Kulturfragen zu erregen. Im Romantischen festelt vor allem Ludwig Ganghofers hoch eleganter Roman „Die Bacchantin“, eine farbenreiche Schilderung modernen österreichischen Lebens. Reichhaltig wie der illustrative Schmuck ist auch der dem Aktuellen gewidmete „Sammler“, dessen Fülle und Vortrefflichkeit als ein Unikum in der Zeitschriftliteratur anerkennende Erwähnung verdient.

Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Das Jahr 1895 ist, was die Bewegung im Versicherungsgeschäft anbelangt, ein ganz hervorragend günstiges gewesen. Die Größe des zum Abschluß gekommenen Neu-Geschäfts übersteigt wieder, wie dies seit einigen Jahren der Fall ist, alle vorherigen Jahrgänge. Um den gesteigerten Geschäftsgang in den letzten Jahren zu illustrieren, stellen wir im Folgenden den in 1895 erreichten Ziffern diejenigen von 1890 gegenüber. Neue Versicherungs-Anträge in 1890: 31,6, in 1895: 52 Millionen M., in 1895 also mehr gegen 1890: 20,4 Millionen. Davon gelangten zur Aufnahme 1890: 25,3, 1895: 42,4 Millionen, in 1895 also mehr gegen 1890: 17,1 Millionen. Versicherungsstand Ende 1890: 325 1/2, Ende 1895: 446,4 Millionen Mark, somit reiner Zuwachs seit 1890: 120,9 Millionen Mark. Der Reinzuwachs für 1895, allein betrachtet, beträgt 30,1 Millionen M. gegen 26,3 im Vorjahre. Unter Reinzuwachs ist der Zugang an Aufnahmen abzüglich der im Laufe des betr. Jahres erfolgten Abgänge durch Tod, Ablauf, Kündigung etc. zu verstehen. Die Sterblichkeit hielt sich im vergangenen Jahre in normalen Grenzen; es kamen 1029 Sterbfälle mit M. 5 490 000 Versicherungssumme zur Anmeldung. Der Abgang infolge von Kündigung und Mangels Prämienzahlung ist gegen das Vorjahr trotz größeren Gesamtbestandes sogar zurückgegangen. In das vergangene Jahr fiel eine Statutenänderung, welche insbesondere hinsichtlich der Prämienzahlungsfrist die Rechte der Versicherten erweiterte.

Damenkleiderstoffe	
Muster franco ins Haus	Crépon, doppelbreit, gar. reine Wolle, à 65 Pfg. pr. Mtr.
Modebilder gratis.	Mohair Panama, das Modernste, à 75 Pfg. pr. Mtr. versenden in einzelnen Metern franco
	Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Separat-Abtheilung in Herrenkleiderstoffen
	Buxkin à Mk. 1.35 pr. Meter.

Neu eingetroffen!

Vorhangstoffe in weiss, crème und farbig, sowie Portièrenstoffe, Tischteppiche, Sopha und Bettvorlagen in grosser Auswahl bei

Fr. Maier.

Résinoline

ist das **einzig**, wirklich **geruchslos** trodnet rasch, harzt und schmiert nicht, verhindert die lästige Staubbildung, macht das Holz sehr dauerhaft, grösste Ausgiebigkeit, einfache Behandlung.

Bodenöl Preis Markt 1.25 pr. Liter. **Résinoline** eignet sich ganz besonders zur Behandlung von Fußböden stark frequentierter Lokalitäten, wie: Schulzimmer, Wartsäle, Bureau: Verkaufsstelle, Restaurants, Turnhallen etc.; ebenso für Linoleum-Teppiche und Mosaitböden. (H 5400 - J)

Name und Fabrikmarke sind gesetzlich geschützt. Man hüte sich vor Nachahmung und verlange ausdrücklich **Résinoline!** Generaldepôt f. d. Kgr. Württemberg und Sachsen: **Koch & Schenk, Ludwigsburg.** Niederlage in Wildbad bei

Fr. Treiber.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt in großer Auswahl:

Spiegel aller Art

als: Frisier-, Wohn-, Salon- und Luxus-Spiegel; ferner Spiegeltische, Spiegelschränke, Trumeaux sowie

Bilder und Vorhang-Gallerien.

Ferner sind am Lager: Bettladen, Nachttische, Tische, Wienerstühle, nussbaumene Rohrstühle etc. etc.

Zu geneigter Besichtigung ladet höflich ein

Karl Schulmeister.

Empfehle mein großes Lager in **Bürsten- und Pinselwaren, Kleiderbürsten** von 40 Pfg. an, **Samperie- u. Gläserbürsten, Maler- u. Gipserpinsel, Staub- und Handbesen, Strupfer** von 20 Pfg. an, **Wischbürsten, Pferdebürsten, Teppichbesen,** sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel. **D. Treiber, König-Karlstr.**

Keuch- und Krampfhusten,

sowie **chronische Katarrhe** finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** Zu haben in Beuteln à 25 und 50 Pfg. sowie in Schachteln à 1 M bei **Conditor Lindenberg.**

PATENTE

Schutzmarken, Gebrauchsmuster aller Länder besorgt prompt und sorgfältig

A.B. Drautz Civil-Ingenieur, Stuttgart, Friedrichsstr. Nr. 26.

Alles Berbrochene,

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. littet am allerbesten der rühmlichst bekannte, in Lübeck einzig prämierte

Blüß-Stauffer-Mitt,

nur acht in Gläsern à 30 u. 50 Pfg. bei **Chr. Wildbrett** und **G. Rieinger, Buchbinder.**

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Revier Simmersfeld.

Fischwasser-Verpachtung.

Am nächsten Samstag, 22. Febr. d. J. vormittags 10 Uhr wird das Fischwasser und der Eisetrug von dem etwa 5 Morgen großen Poppelsee auf die 10 Jahre 1. April 1896 bis 31 März 1906 auf der Revieramtskanzlei in Simmersfeld öffentlich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

A. Revieramt.

Lehrlings-Prüfung.

Diejenigen Gewerbelehrlinge, die im Laufe dieses Jahres ihre Lehrzeit vollenden und sich an der Mitte März stattfindenden Lehrlingsprüfung beteiligen wollen, haben sich in der Zeit vom 17.-22. Februar in der Realschule anzumelden.

Der Gewerbebschulrat.

Man achte auf die Schutzmarke!



Man achte auf die Schutzmarke!

Schutzmarke
L. MARY

Maria- zeller

Magen- Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel** bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Hämorrhoidaliden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche M. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremser (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Wildbad bei Apotheker Dr. Metzger.

Haus- u. Ruchenmädchen finden gute Stellen durch **Th. Tröster** Kreuzstr. 17 Karlsruhe.

